

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter KK der KP(B)SU, des KKB,
der A. S. N.-K. der Bolandutschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

10. Juli

1937

Nr. 73

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Kollektivbauern und Kollektivbäuerinnen! Geben wir dem Staat ein Zwei- bis Dreiwocheneinkommen für die Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der Union der SSR! Festigen wir noch mehr das geliebte Sowjetland und das Kollektivwirtschaftssystem!

Die Ernte hat begonnen

In einer Reihe Kantons unserer Republik wurde mit der Roggenernte begonnen. In unserem Kanton hat die Roggeenernte bereits in Gorenkoje, Hussenbach, „Proletarischer Wille“ und Schilling mit den Hapfelmaschinen begonnen und in ein-zwei Tagen beginnt die Massenernte mit allen Erntemaschinen in allen Kolchos. Doch sind die Kolchos unseres Kantons darauf noch nicht vollständig vorbereitet.

Die im Beschluß des Sowjets der Volkskommissare und Büro des Gebietspartei-Komitees festgesetzten Fristen in der Vorbereitung der Erntemaschinen und Vertstellungen der Arbeitskräfte in den Combineaggregats, Traktoren- und Felbaubrigaden werden von den MS-Direktionen und Kolchosverwaltungen schandhaft gesprengt.

Nur in der Thälmann MS sind die Combines auf die ihnen zugeteilten Felder überführt. In den übrigen MS ist sogar ein Teil der Combines zur Ernte noch nicht bereit (Hoffental - 7, Schöntal - 6, Krasny Kut - 7). Noch schlechter steht es in diesen MS mit der Bereitschaft der Traktoren- und Automaschinen zur Erntearbeit. Es wird nichts unternommen um die noch fehlenden Teile, meist Gummi, aufzubringen. Die Vulkanisierung, der Kammern wird nicht organisiert, ungeachtet dessen, daß in der Remontewerkstätte der Krasny-Kuter MS dazu alle Möglichkeiten vorhanden sind. Der nötige Vorrat an Schmier- und Brennstoffmaterial wurde bis jetzt nicht eingefahren. Im Sowchos 596 wurden von 6150 Zentner nur 600 und in den MS und Kolchos nur auf 5-6 Tagen eingefahren.

Die guten Erntenausichten sind den Partorgan, Vorsitzenden der Kolchos und Dorfsowjets zu Kopfe gestiegen — führten bei diesen zu Kopfschwindel und zur Selbstberuhigung in der Vorbereitung zur Ernte. Denn nur durch schädlicher Selbstberuhigung, Fehlen der wirtschaftlichen Besorgtheit und durch politische Sorglosigkeit der Leiter der Kolchos: Korenkoje, Neu-Schöntal, Schilling u. a. wurden nicht nur die Hirsensaat und Sonnenblume vom Unkraut nicht gereinigt und die Heufelder nicht abgeerntet, sondern auch die Maschinen und das Inventar zur Ernte nicht vorbereitet. Der unbefriedigende Zustand der Bereitschaft unserer Kolchos zur Ernte bietet eine ernste Gefahr in der rechtzeitigen Einheimung der Ernte und Ablieferung der staatlichen Verpflichtung, bietet eine ernste Gefahr in der Vorbeugung der Ernteverluste und in der Hebung des Wertes der Arbeitseinheiten.

Auf seiner Sitzung am 8. Juli hat das Büro des Kantonteilkomitees der Kanton-

landverwaltung und den Direktoren der MS und Sowchos vorgeschlagen, die vollständige Beendigung der Reparatur der Erntemaschinen und Ausbesserung der von der staatlichen Kommission zur Übernahme der reparierten Maschinen an einzelnen Maschinen festgestellten Defekten in 2 tägiger Frist zu sichern. Die Rechtfertigungen der Direktoren der MS im Fehlen der nötigen Ersatzteile wurde entschieden zurückgewiesen. Das Büro des Kantonteilkomitees wies die Direktoren und die KKB auf die Mobilisierung und Ausnützung der inneren Ressourcen hin und schlug ihnen vor, zu derselben Frist, d. h., innerhalb von 1-2 Tagen die entgültige Fertigstellung der Getreidepeicher- und Aufbewahrungsräume, der gedeckten Tenne und der nötigen Taras zu sichern, die nötigen Säcke, Getreidekasten aufzubringen. Das Büro des Kantonteilkomitees stellte eine ungenügende Vorbereitung der kulturellen Bedienung der Brigaden und Aggregats fest und verpflichtete die Gehilfsdirektoren für den politischen Teil der MS und die Parteiorganisationen, die Vorbereitung der kulturellen Bedienung der Brigaden, die kulturelle Einrichtung und Ausschmückung der Feldhäuschen, die Vorbereitung und Zustellung der Zeitschriften in den Brigaden, die Organisation der Wandzeitungen und Komplettierung der Wanderbibliotheken, unter konkreter Leitung zu nehmen.

Die parteipolitische Massen- und Kulturarbeit muß im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der gesamten Partei- und Komsomolorganisationen stehen.

Ein jeder Bolschewik innerhalb und außerhalb der Partei, ein jeder Komsomolze, Combiführer, Kollektivist, Arbeiter der MS und Sowchos muß die revolutionäre Wachsamkeit heben, die Feinde unserer Kolchos bei ihren Schädigungsversuchen entschiedene Abfuhr leisten, sie entlarven und bekämpfen. Müßen den sozialistischen Wettbewerb zwischen und innerhalb der Brigaden und Aggregats breit entfalten und einen unbeugbaren Kampf für eine mustergültige Ernteeinheimung führen.

Die Kulturelle Bedienung der Combinaggregats der Genossen. Poletajew und Korbmacher

Die Handelsorganisationen übernahmen das Chestum in der kulturellen Bedienung der Combinaggregats der Genossen, Poletajew und Korbmacher. „Nem-Gort“ hat für die kulturelle Bedienung des Combinaggregats des Gen. Korbmacher ein Vatepshon, eine Harmonika,

Die Bedienung der Feldbrigaden durch den Ausfahrts-handel

Am 6. Juli führte der Kantontonskonsumverband eine Beratung mit den Vorsitzenden der Kooperationen über die Bedienung der Feldbrigaden während der Erntekampagne durch. Die Beratung zeigte, daß die Kooperationen zur Bedienung der Feldbrigaden während den Erntearbeiten noch nicht vorbereitet sind.

Bis jetzt sind noch keine Verkäufer für die Wanderläden, vielweniger die betreffenden und nötigen Waren, ausgeschieden.

Die Kooperationen haben nicht immer das nötige und bestimmte Quantum der Waren des obligatorischen Assortiments.

In Hussenbach z. B. ist kein Zucker, Tee, Kaffee usw., ungeachtet, daß diese Waren im Lager des KKB vorhanden sind.

Die Beratung der Kooperationsvorsitzenden verpflichtete alle Handelsorganisationen der Dörfer des Kantons, den Handel während der Erntearbeit auf das Feld zu verlegen, angefangen vom ersten Tag der Ernteeinheimung.

5000 Zieselmäuse vernichtet

Die Kollektivisten des Loginowkaer Kolchos Gen. Fatejew und Salamostin J. S. kämpfen bolschewistisch für die Hebung des Erntertrags. In einer kurzen Zeit vernichteten sie 5000 Zieselmäuse, womit sie tausende Pud Getreide retteten, wofür sie von der Kolchosverwaltung 160 Arbeitseinheiten, vom Staate aber noch 1516 Rubel gezahlt bekamen. Die Gen. Fatejew und Salamostin nahmen die Verpflichtung auf sich, noch 3000 Zieselmäuse in diesem Sommer zu vernichten.

Dieses Beispiel muß allen unseren Kollektivisten dienen, wie man für hohe Ernterträge kämpft. Kshaja.

Bücher usw., in allem für eine Summe von 1000 Rubel Kulturwaren ausgeschieden. Der Kantontonskonsumverband übernahm die kulturelle Einrichtung des Aggregats des Gen. Poletajew und rief den „Nem-Gort“ zum sozialistischen Wettbewerb in der kulturellen Einrichtung des Combinaggregats heraus. Der KKB schmückte am 9. Juli die Feldhäuschen des Poletajewaggregats mit Bettchen, Vorhänge, Vatepshon, Billard Harmonika, Fußball u. a.

Die Initiative der Handelsanstalten muß als Beispiel den Gewerkschaften und Wirtschaftsorganen in der Teilnahme der kulturellen Bedienung der Brigaden und Aggregats in der Ernteeinheimung, dienen.

464580 Rbl. zur Stärkung der Verteidigung der UdSSR

Die Arbeiter, Angestellten und Kollektivisten unseres Kantons haben auf den 9. Juli für eine Summe von 464580 Rbl. die Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der UdSSR, gezeichnet — dem Staate 464580 Rbl. geliehen. Die Summe der von den Kollektivisten unseres Kantons gezeichneten Anleihe ist auf 102307 Rbl. gestiegen.

Stark bleiben die Kolchosen, Karpenka, Katharinental Iljinka u. a., die noch weit unter 50 Prozent der Umfassung ihrer Kollektivisten in der Anleihezeichnung bleiben, zurück.

Diese Kolchos müssen sich ein Beispiel in der Anleihezeichnung vom Jagodnojer Kolchos nehmen.

Dort, wo die Massenarbeit gut gestellt ist

Der Jagodnojer Kolchos geht allen anderen Kolchos unseres Kantons in der Zeichnung der Verteidigungsanleihe voran. Das Dorfaktiv, angefangen vom Dorfsowjet, Verwaltung bis zu den Brigadiern der Brigaden des Kolchos haben nicht nur selbst die Anleihe aktiv gezeichnet, sondern führen auch eine aktive Arbeit hinsichtlich der Anleihezeichnung unter den Kollektivisten, Traktoren in den Brigaden.

Die Frau des Brigadiers, Schaaf, Anna-Maria, kam in den Dorfsowjet und sagte, „ich will nicht zurückbleiben in der Zeichnung der neuen Anleihe zur Stärkung der Verteidigung der UdSSR“ und zeichnete für 25 Rubel.

Dasselbe tat der Kolchos-schmied, Gen. Koch S. Der Gehilfsbrigadier der 4. Trakto-

renbrigade Gen. Benner A. P. sagte, „Die Zeichnung der Verteidigungsanleihe ist Ehrensache eines jeden Kollektivisten, denn durch die Stärkung der Verteidigung der UdSSR kennen wir den Ausbruch eines Krieges vorbeugen“.

Die Kulturarbeiterin Erna Hacker umfaßte in 2 Tagen alle Frauen der Plantagebrigade in der Anleihezeichnung in einer Summe von 990 Rbl.

In seiner Brigade erzielte der Brigadier der 4. Traktorenbrigade Gen. Weigand volle 100 Prozent Umfassung in der Anleihezeichnung für eine Summe von 1020 Rubel von denen er allein 200 Rbl. zeichnete.

Nur dort, wo die Massenarbeit gut gestellt ist, kann die Anleihezeichnung mustergültig durchgeführt werden.

Trunkenbold in der Rolle eines Felbbauleiters

Schon mehrmals wurde in der Kantonzeitung „Stimme des Stoßbrigadiers“ über das schädliche Treiben des Felbbauleiters des Schillinger Kolchos, Termer, berichtet.

Termer beschäftigte sich systematisch mit Sauserei und zog noch andere Kollektivisten in seine Sauselage hinein. Dadurch kam es zu ernststen Hemmungen in der Arbeit des Kolchos. Durch Schuld Termers wurde das Heu von den Brachfeldern nicht eingerntet, sondern untergeackert. Termer verursachte, daß die Tabakspflanzen auf unkrautigem Lande und die Pflanzen ohne mit Wasser zu gießen ausgesteckt wurden. „Wenn wir nur den

Plan erfüllen“, sagte Termer. Am 4. Juli beschäftigte sich die allgemeine Kolchosversammlung mit dem Kolchosfeind Termer. Es wurde einstimmig beschlossen, Termer als Verwaltungsmitglied abzuberufen, als Felbbauleiter herunterzunehmen und für seine kolchosfeindliche Schädigung im Kolchos zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Als Mitglied der Verwaltung und Felbbauleiter des Kolchos wurde der beste Brigadier des Kolchos Gen. Filbert gewählt. Die Verwaltung des Kolchos und der Dorfsowjet müssen die Folgen der kolchosfeindlichen Tätigkeit Termers schnellstens liquidieren.

Letzte Mitteilung

Kosenfeld.

Die Combines stehen an das ihnen zugeteilte Erntefeld zum Beginn der Ernteeinheimung bereit.

Die Feldbrigaden begannen am 10. Juli mit dem Ausmähen der Ecken vor den Combins. Dadurch wird die volle Belastung der Combins mit dem ersten Tag der Mahd schon gesichert.

Im Seelmänner Kanton hat der Meister-Combinesführer Pinneder früher als alle mit der Roggeenernte begonnen. Am ersten Tage mähte er mit seinem Combin in 8 Stunden 22 ha ab. Der Erntertrag ergab 13-14 Zentner vom ha.

Die Leitung der Komsomolarbeit muß verstärkt werden Gewerkschafts-Abrechnung- und Wahlversammlung

Die primäre Komsomolorganisa-tion beim Kolchos namens Welsch zu Rosenfeld ist eine der stärksten Komsomolorganisa-tionen unseres Kantons. Man könnte annehmen, daß diese Komsomolorganisation in allen Hinsichten für andere Komsomolorganisationen beispielgebend ist, denn diese Komsomolorganisation zählt 16 Komsomolzen, die alle 20 Jahre und älter sind, die alle Bildung von 4 bis 7 Klassen der Anfangs- und unvollständigen Mittelschule haben, die meisten sind wirkliche Organisatoren in der Produktion, liefern Musterbeispiele in ihrer Arbeit und schließlich ist diese Organisation sehr nahe beim KR des LKVB gelegen und könnte dessen Hilfe alljährlich genießen. Doch verhält sich die Sache folgendermaßen: als Propagandist der Komsomolpolitischulung ist der Instrukteur des Kantonskomsomolkomitees Gen. Geist angeknüpft. Im Laufe von 3 Monaten wurden 9 Besichtigungen durchgeführt, die von 6 bis 9 Komsomolzen besucht und von 7 bis 11 Komsomolzen nicht besucht wurden.

Die Disziplinosigkeit stieg in dieser Organisation zu solchem Grade, daß die Abrechnungs- und Wahlversammlung dreimal an den bestimmten Tagen durchfiel, da die Komsomolzen nicht zusammen kamen. Diese Disziplinosigkeit in dieser Komsomolorganisation kam dadurch zu solch einem Grade, daß z. B. mit solchen „Komsomolzen“ wie Grünwald J., der sich niemanden fügt, gesellschaftliche Arbeiten keine leistet und den Komsomolversammlungen sogar sein Komsomolbillet zu nehmen anbot, wenn diese Grünwald zu kritisieren versuchten, nichts unternommen wurde und diese „Grünwaldbestimmungen“ auch auf andere Komsomolzen

übertragen wurden. Im Laufe der Periode, für die sich das alte Komsomolkomitee (seit April d. J.) abrechnete ist die Organisation nicht um einen Komsomolze gewachsen. Es besteht aber kein Zweifel, daß es in diesem Kolchos für den Eintritt in den Komsomol genügend vorbereitete jugendliche Genossen gibt, mit denen aber keine Arbeit geführt wird. Zwei Genossen reichten im Herbst 1936 Gesuche um Aufnahme in den Komsomol ein, die erst am 24. Juni d. J. behandelt wurden. Das Komsomolkomitee hat in der Zeit seines Bestehens nicht eine Sitzung. Der Sekretär des Komsomolkomitees Genosse Huck sagte, „die Komiteemitglieder kamen nicht und verlangten diese Sitzungen anzuberäumen“. Komsomolversammlungen gab es in dieser Zeit (seit April 1937) erst drei; und zwar: die Versammlung, auf der das alte Komitee gewählt, eine Versammlung, auf der der Bericht des Genossen Kossarew durchgearbeitet und die Abrechnungs- und Wahlversammlung, die am 24. und 26. Juni durchgeführt wurde. Die Arbeit des alten Komitees wurde ungenügend eingeschätzt und von den Komsomolzen genügend kritisiert. Bei der Wahlversammlung waren zwei Kommunisten, der Vorsitzende des Kolchos Gen. Hahn, ein Vertreter des Kantonspartei-komitees und ein Vertreter des Kantonskomsomolkomitees anwesend, die die Komsomolzen noch einmal auf ihre Fehler hinwiesen und konkrete Anweisungen und Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit des neuen Komitees gaben. Zum Sekretär des neuen Komitees wurde in geschlossener (geheimer) Abstimmung der Gen. Hegwald gewählt.

Es handelt sich jetzt darum,

das neue Komsomolkomitee besser zu leiten, sich von den alten Schattenseiten zu befreien und die Zentralaufgabe des Komsomol — die Erziehung der Jugend im Geiste des Kommunismus in das Zentrum der gesamten Arbeit des neuen Komitees zu stellen.

Dazu ist es notwendig, daß das Kantonskomsomolkomitee dieser Organisation mehr Hilfe leistet, daß der einzige Kommunist dieses Kolchos — Gen. Hahn, seine ihm umgebende Komsomolzen vor allem kennen lernt, denn Hahn weiß bis heute nicht, wer Komsomolze ist, den Komsomolzen in ihrer Leitung mithilft und sich mit der Hauptaufgabe des Komsomol vertraut macht.

Vor allem muß das neue Komitee mit der Entfaltung der Kulturmassenarbeit, die bisher von dem Komsomolze — Kulturleiter, Vogel E., ungenügend geleitet wurde, beginnen. Es muß dessen eingedringt sein, daß „Erzogen und liebevoll geformt von der großen Partei Lenins-Stalins, ist der Komsomol ihr nächster Gehilfe und ihr mächtiger Reserve“. Daß es jetzt seine Aufgabe ist, seine besten Komsomolze zur Ueber-gabe in die Partei vorzubereiten.

Im Lager des KKV

Der Kantonskonsumverband erhielt dieser Tage in großer Menge: Schuh, Essprodukten, 2 Bahnwagen (Waggons) Fisch, Getreide, l. w. Gebrauchsmaterial- und Inventar, Bau- und Nutzholz usw.

Der Kantonskonsumverband muß sich für die Zustellung der nötigen Kleidung und Meterware für die Combineführer und Traktoristen bemühen.

Der Bericht des Gebietsgewerkschaftskomitees der Arbeiter der MTS, der Rechenschaftsbericht des Arbeiterkomitees der Kraftwagen MTS und die Wahl des Komitees nahmen 4 Tage in Anspruch.

Die Versammlungen wurden täglich nach Arbeitsloß von 4 bis 10 Uhr abends durchgeführt.

Die Gewerkschaftsmitglieder legten eine außerordentliche Aktivität auf den Versammlungen an den Tag. Zur Versammlung erschienen immer alle. Die Fehler und Mängel des Gebiets- und des örtlichen Komitees wurden genügend kritisiert und Vorschläge zu deren Ausbesserung gegeben.

Der Stachanowarbeiter, Gen. Tarasow sagte, „die Leitung des Gebietsgewerkschaftskomitees war eine verknöchert kanzeleibürokratische, die nicht auf die Verbesserung der kulturellen Verhältnisse der Arbeiter und Bessergestaltung der Arbeit (Organisierung der Berechnungsbüchlein und Arbeitsnormen) gerichtet war“.

Besonders arad wurde die Verbandsdemokratie im Arbeiterkomitee durch die zahlenmäßigen Kooptierungen der Vorsitzenden des Komitees zugelassen.

„Ich rechne mich für die Tätigkeit von 7 Vorsitzenden unseres Komitees ab“, sagte der Vorsitzende des Arbeiterkomitees Gen. Winogradow.

Die Arbeit des Komitees verlief planlos und wurde von der primären Parteioorganisation nicht geleitet.

Die Folgen davon waren, daß die trotzkistische Spionage und Diversionstätigkeit der faschistischen Agenten (Kassalkin, gewesene Direktor der MTS) reif hauierten, die Kritik und

Selbstkritik unterdrückten, den Lohn der Arbeiter zu anderen Zwecken ausnützten und ihre Schädigungen unverhindert längere Zeit trieben. Daß diese Agenten bis jetzt noch nicht mit der Wurzel ausgerottet wurden“, sagte der Gen. Schadkin. Besonders schroff wurden der älteste Buchhalter Schewtschenko und älteste Mechaniker Choldowski, die gegenüber den Arbeitern sich als verknöcherte Bürokraten erweisen, kritisiert.

Das neugewählte Arbeiterkomitee mit dem Vorsitzenden, Gen. Winogradow an der Spitze muß die gesamte Arbeit des Komitees gründlich umgestalten.

Verschleppung von Kolchosgut

Die 3. Brigade des Schön-dorfer Kolchos — Brigadier Herdt D. G., mähte an 17 ha Heu, die bei dem Dorfe gelegen sind, beinahe 14 Tagen, wobei Herdt zusammen mit seinem Tabellenführer, Wagner Ph. P und anderer Kollegen, das am Tage gemähte Heu in der Nacht mit den Mähmaschinen nach Hause fuhren. Und so kam es, daß Herdt unter den Deckmantel, „die Kollektivisten mit Heu versorgen“, mehr Heu verschleppte, als er für die Brigade schoberte. Die Kolchosverwaltung mag dem Brigadier Herdt daran nicht verhindern, weil dies in enger Freundschaft geht, deshalb ist es nötig, daß die Kantonslandverwaltung sich dafür einsetzt und dieser „Freundschaft“ zur Hilfe und Ausbesserung kommt“.

Wagner.

D. MANUILSKI

ÜBER DIE KAPITALISTISCHE UMWELT UND DIE TROZKISTISCHEN RESERVEN

(Fortsetzung — Anfang siehe Nr. 66—70.)

Nur in der Epoche der Fäulnis des monopolistischen Kapitalismus, der äußersten Raserei der Bourgeoisie gegen die Arbeiterbewegung, gegen das Land, das den Sozialismus baut, nur in der Zeit des tollsten Wütens der faschistischen Reaktion konnte ein solcher Typus des Verrats reifen. Schon die bekannte trotzkistische „Clemenceau-These“ ließ erkennen, nach welcher Richtung sich der Trozkismus entwickelte. Das Programm der Restauration des Kapitalismus brachte den Trozkismus dem Faschismus näher. Und da der Trozkismus im Innern des Landes auf keine Unterstützung rechnen konnte, suchte er eine Stütze im Auslande. Daher das Bündnis Trozkis und der Trozkisten mit der japanischen Soldateska und dem deutschen Faschismus. Aber das Bündnis mit den faschistischen Staaten konnte nur mit territorialen Zugeständnissen erkauft werden. Daher Trozkis Direktive an seine Agenten über die Zerstückelung der Sowjetunion. Trozki und seine Kumpane sahen, daß es

ihnen nicht gelingen würde, die Sowjetmacht zu erschüttern, die von den Volksmassen der UdSSR vorbehaltlos unterstützt wird. Daher die Einstellung auf den Krieg. Daher auch der Kurs auf die Niederlage des Sowjetlandes und den Sieg der faschistischen Staaten. Daher der Terror, die Schändlingsarbeit, die Spionage und die Diversion nach Weisungen des „Bundesgenossen“, der keine Verheißungen und Worte will, sondern schmutzige und niederträchtige Taten. Ergriffen von bestialischem Haß zum Sozialismus, ist der Trozkismus in die Senkgrube des konterrevolutionären Banditismus geslitten.

Die russischen Weißgardisten sind in der Emigration schon früher auf den gleichen Weg geraten: sie stellen jetzt Kader für alle Spionage-Dienste der kapitalistischen Welt. Es gibt keine schmutzige Affäre, für die sich die entmenschten, korrupten weißgardistischen Schufte nicht hergeben. Sie dienen als japanische Spione in Schanghai, sie martern die

Kommunisten in der rumänischen Sigurana, sie fabrizieren gefälschte „Komintern-Dokumente“ in Deutschland, sie bespielen die Arbeiter in Großbritannien, sie organisierten terroristische Attentaten, ja sogar die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik, sie stehlen Geheimdokumente über die Landesverteidigung in Amerika. Sie sind überall da, wo es nach Menschenblut riecht.

Der Trozkismus ist denselben ausgetretenen Weg gegangen. An seinen Händen klebt das Blut des Lieblings unserer Partei, des hervorragenden Tribunen der Arbeiterklasse S. M. Kirow, das Blut der Notarmisten, die auf Weisung eines ausländischen Spionagedienstes umgebracht wurden. Das Blut der Arbeiter, die den von Schändlingen organisierten Explosionen zum Opfer fielen. Auf seinem Sündenregister steht die Auslieferung von geheimen Mitteilungen über die chemische Industrie, über die Leistungsfähigkeit der sibirischen Bahn an die faschistischen Spionagedienste. Der Trozkismus hat das Doppelzüngler-tum, den Betrug, die Heuchelei und das Pharisäertum zum System erhoben. Es ist vollkommen begreiflich, daß es Reser-

ven für diese verräterische Tätigkeit nur unter dem konterrevolutionären Abschraum der erledigten Ausbeuterklasse finden konnte.

Aber welches sind die Reserven des Trozkismus in den kapitalistischen Ländern?

In den Ländern des Kapitalismus sind diese Reserven zahlenmäßig ebenfalls nicht groß. Es sind einzelne Gruppierungen, Gruppen und Grüppchen, die keinen Boden in den Massen haben. Massen haben sie noch nie gehobt, denn diejenigen, die für die konterrevolutionäre Agitation der Trozkisten gegen die UdSSR, gegen die kommunistischen Parteien empfänglich wären, hat der Faschismus schon um sich geschart. Aber an „Führern“ und „Strömungen“ herrscht in diesen Gruppen Ueberproduktion. Hierher streben abenteuerliche Elemente, die von einer raschen politischen Karriere träumen, denen es in den Arbeiterorganisationen nicht behagt, in denen Parteidisziplin herrscht, alles, was aus der kommunistischen Bewegung wegen Schurkereien, wegen Verbindung mit der Polizei, wegen Schuftigkeit wegen Provokation hinausgeworfen wurde, zieht sich zum Trozkismus hin. Politische Gauner, Gestapo-

genten wechseln hier im bunten Durcheinander mit Subjekten, ideologisch ohne Name und Art, aber mit faschistischer Faust und Schnauze.

Aber es handelt sich ja nicht um diese Gruppen, sondern darum, wer hinter ihnen steht. In dem Lande der proletarischen Diktatur hat der Trozkismus keine Stütze. Anders in den kapitalistischen Ländern. Hinter dem Rücken des Trozkismus stehen die reaktionärsten, am meisten chauvinistischen Elemente des Finanzkapitals. Am Gängelband dieser Elemente geht der Trozkismus in den kapitalistischen Ländern. Für Trozki macht die ganze faschistische Presse Reklame. Der bekannte faschistische Zeitungskonzern Hearst in Amerika öffnet Trozki die Spalten seiner Zeitungen. Die gehässigen, verleumderischen Bücher Trozkis werden von den reaktionärsten Verlagen intensiv verbreitet. Trozki wird genährt von Hitler, der ihn braucht zum Kampfe gegen den Bolschewismus.

Fortsetzung in der nächste Nummer.

Verantw. Redakteur: D. F. Hahn.

Bedollm. d. Sovl. URSRWB 7—123
Typ. d. Kr.-Kuter KBR. Aufl. 432